



**Programm der  
Ökologisch-Demokratischen Partei  
zur Kommunalwahl 2011 in Marburg**

**INHALTSVERZEICHNIS**

<b><u>ÖDP IN MARBURG: MENSCH &amp; MITWELT .....</u></b>	<b><u>2</u></b>
<b>RESPEKT VOR ALLEM LEBEN - TIERSCHUTZ .....</b>	<b>2</b>
<b>LANDSCHAFT ERHALTEN UND GESTALTEN .....</b>	<b>3</b>
<b>ENTWICKLUNG UNSERES LÄNDLICHEN RAUMES.....</b>	<b>4</b>
<b>DENKMALSCHUTZ – ERHALT DES KULTURELLEN ERBES .....</b>	<b>4</b>
<b>LEBENSQUALITÄT ALS EIN SOZIALES MITEINANDER.....</b>	<b>5</b>
<b>NATURVERTRÄGLICHE VERKEHRSWEGE, LÄRMSCHUTZ .....</b>	<b>6</b>
<b><u>DIE PARTEI ÖDP – POLITIK, DIE AUFGEHT ... ..</u></b>	<b><u>7</u></b>

## ödp in Marburg: Mensch & Mitwelt

Wir wollen das Kultur- und Naturerbe der Stadt bewahren und uns gegen kommerzielle Einzelinteressen verteidigen.

Sowohl handelt die ÖDP in der Marburger Lokalpolitik vor dem hier gegebenen weltanschaulichen Hintergrund der Person der Hl. Elisabeth von Thüringen als eine Vermittlerin der ÖDP-relevanten Werte "Ehrfurcht vor dem Leben" und "Weniger ist mehr" sowie ihrem Vorbild, dem Hl. Franziskus von Assisi als internationaler "Schutzpatron der Ökologen" im Sinne einer "Bewahrung der Schöpfung" durch beispielsweise Tierschutz.

So haben wir uns als ÖDP für Marburg folgende Ziele gesetzt:

### ***Respekt vor allem Leben - Tierschutz***

Wegen vom Grundgesetz geschützter Interessen (Forschung, Lehre, Religion, Kunst) wird das Tier oft wie einst als Sache behandelt. Wir, die ÖDP, stellen uns auf kommunaler Ebene gegen bestehendes wie auch gegen mögliche Neuansiedlungen von Gewerbe, das intensive Tierhaltung, quälende Tierzucht oder Tierversuche betreibt. Die ÖDP ist gegen jedwede Genehmigung artwidriger und qualvoller Haltung und Behandlung von Tieren, und sie spricht sich auch eindeutig für ein Verbot des Versuchstierhandels aus.

In der Konsequenz ist das Tierrechte verkennende Verhalten nicht vereinbar mit dem am 17.05.2002 korrigierten Grundgesetz, wonach Tiere keine Sachen, vielmehr dem Menschen zugesellte "Mitgeschöpfe" sind. Wir fordern also: **Tierversuche abschaffen!** – außerdem haben wir in Marburg die Forderung eines **Lehrstuhls zur Erforschung tierversuchsfreier Alternativen** in der bundesweit als Vorbild dienenden in seiner Zielsetzung tendenziell tierversuchsfreien Philipps-Universität.

Auch das Aussetzen von Haustieren ist schärfer als bisher zu verfolgen. So fordern wir als ÖDP eine wesentliche Verbesserung der Unterstützung des Marburger Tierheimes, wirksame Kontrollen von Tierhaltung, Tierzucht und Tierhandel sowie die unbedingte Einhaltung des Tierschutzgesetzes.

Die ÖDP fordert **artgerechte Tierhaltung** in der Region; Beispiel: Im Regelsatz nach dem SGB 2 [= Grundsicherung Hartz IV] ist eine **Haustierversorgung** nicht vorgesehen, zudem geben die auf die Grundsicherung bezogenen Kostenzuordnungs-Rubriken hierfür keinen Spielraum. Daher fordert die ÖDP auf kommunaler Ebene einen Ausgleich für einen SGB 2-**Mehrbedarf-Zuschuss** für Haustiere, vor allem auch, wenn der/die verantwortliche Besitzer/in sein/ihr in im Landkreis lebendes Haustier bis zum Antrag auf Sozialgeld oder Arbeitslosengeld II nachweislich gut versorgt hat.

Die ÖDP Marburg tritt für eine **Gestaltung des Lahnufers** ein, die Mensch und Tier Raum und Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Neben der Naherholung der Bürgerinnen und Bürger sollte daher eine Gestaltung und Bepflanzung (mit heimischen Pflanzen) angestrebt werden, die insbesondere **Brutvogelarten** ausreichend Schutz bietet und so zur Erhaltung der Artenvielfalt auch im innerstädtischen Bereich beiträgt. Dieser Schutzraum soll konkret z.B. durch ausgewiesene Ruhezone mit Beobachtungspunkten für Interessierte, Schulprojekte etc. entstehen. Dabei ist uns das Einbinden und Fördern von Schul- und Tierschutzprojekten ein besonderes Anliegen.

Wir sind besorgt über das weltweite **Bienensterben** und fordern auch deshalb für die Region eine **pestizidfreie Landwirtschaft**. Es wird verkannt, was Bienen und andere Insekten für uns leisten: die Bestäubung vieler unserer Nutzpflanzen, darunter sämtlicher einheimischer Obstsorten. Der breite Einsatz von Landwirtschaftsgiften bedroht somit nicht nur den

Bienenbestand, und die gesamte Artenvielfalt unserer Kulturlandschaft, sondern letztendlich unserer aller **Nahrungsmittelsicherheit**.

Infolge unserer lokalen Ernährungsgewohnheiten garantiert uns die Zukunft wohl weiterhin Schlachthöfe. Zur Erfüllung dieses Bedarfs wollen wir von der ÖDP aber gezielt ausschließlich die **dezentralen Schlachthöfe** erhalten. Im Rahmen einer bäuerlichen Landwirtschaft, in der Nutztiere mit wenigen Artgenossen unter artgerechten Bedingungen gehalten werden und in der kleine, dezentrale Schlachthöfe einen Großschlachthof ersetzen, wird so gut wie unter den gegebenen Bedingungen möglich auf das Wohl des einzelnen Tieres Rücksicht genommen.

Zudem ist vor allem die grausame Massentierhaltung ein großes Klimaproblem. Mit elf Tonnen pro Kopf und Jahr produzieren wir in Deutschland jeweils siebenmal soviel CO<sub>2</sub> wie bspw. ein in seiner Heimat lebender Inder.

Die ÖDP Marburg will mithilfe politischer Salons ein Bewusstsein dafür schaffen, wie wir durch alltägliche Entscheidung unsere **CO<sub>2</sub> - Bilanz** verbessern können, etwa indem wir unsere **Ernährungsgewohnheiten** in der Region ändern.

### ***Landschaft erhalten und gestalten***

Wir als ÖDP fordern eine ökologisch vertretbare Nutzung des **Alten Botanischen Gartens** in Hinblick auf den künftig dort angegliederten Campus. Ebenso setzen wir für eine Erhaltung des **Neuen Botanischen Gartens ein**. Zusätzlich wollen wir Ruheoasen schaffen ähnlich dem Alten Botanischen Garten, weshalb wir die Gestaltung neuer und die Revitalisierung ehemaliger Naherholungsgebiete anstreben; denn: Weniger Lärm = mehr Lebendigkeit. Die ÖDP setzt sich ein für eine ökologische Park- und Lahnuferbesiedlung für artenreiche Feuchtwiesen, generell für heimische Pflanzen, und insbesondere für Vogelschutz. Deshalb erstreben wir zu gegebener Zeit die Renaturierung hin zu einem **Naturpark** mit einem speziellen Gärtnereibetrieb im bisherigen **Gelände der geisteswissenschaftlichen Fakultät und der Universitätsbibliothek** (PhilFak, UB), in räumlicher Angrenzung an den heutigen Rest des einst an die Stadt für die Naherholung der Bürgerinnen und Bürger gestifteten Schülerparks. (Also zukünftig hier: Keinen Event-/Park-/Messeplatz! Keine Wohnsiedlung!) Die im mittleren Teil des Gesamtgeländes stehenden PhilFak-Türme können nahezu in ihrer Gänze oder zumindest teilweise erhalten bleiben und, sobald sie leer sind, als Archive verwendet werden.

Die ÖDP plädiert für ein Fortsetzen einer besonders deutlich nach ökologischen Maßstäben zu führenden Diskussion über eventuell mögliche **Windkraftwerke** rund um Marburg. Gleichmaßen ist die ÖDP einverstanden mit einer sich sachkundig ökologisch zu orientierenden Untersuchung über eine eventuell mögliche **Seilbahn**. In Verbindung damit wollen wir aber keinen (seitens der Partei Die Grünen erwogenen) zusätzlichen Autoparkplatz auf dem Gelände des Schwesternwohnheims zwischen Geisteswissenschaft und Schülerpark.

Bei der sich überdies immer auch landschaftlich auswirkenden Marburger Stadtentwicklung setzt die ÖDP auf verstärkte Förderung einer an unseren regionalen Bedürfnissen orientierten (zudem weniger krisenanfälligen sowie marktflexibleren) Mischstruktur aus **kleinen und mittleren Betrieben**, besonders **des Handwerks** u. a. durch die angemessene Bevorzugung bei der Vergabe von Gewerbeflächen und bei der Verteilung von städtischen Aufträgen (soweit dies nach EU-Recht möglich ist).

Wir bevorzugen Ansiedlung von Betrieben **mit umweltschonenden Produkten, Produktionsverfahren und Technologien**; und wir setzen uns dafür ein, dass bestehende Betriebe sich um ökologisch sinnvolle Innovationen bemühen.

## ***Entwicklung unseres ländlichen Raumes***

Die Politik der ÖDP ist durch das ethische Gebot der Ehrfurcht vor dem Leben geprägt; unsere Lebensgrundlagen zu bewahren und Leben zu schützen ist unser oberstes Ziel. Also lehnen wir Genpflanzenanbau entschieden ab, und wir werden ihn in der Region Marburg verhindern. Wir wollen eine menschenwürdige Landwirtschaft mit fairen Preisen für diejenigen Bäuerinnen und Bauern, die **vernünftig und bewahrend** mit den natürlichen Ressourcen umgehen. Es geht um einen würdevollen Umgang mit dem **Tier als Mitgeschöpf**, nicht nur als Produktionsmittel. Es geht um eine Landwirtschaft **ohne Gentechnik** und um einen **fairen Handel** auch auf unserem einheimischen Markt. Soweit es mit den Kriterien eines umweltverträglichen Landbaus vereinbar ist, fördern wir nachwachsende Rohstoffe für **Biogas**, um eine umweltschonende Energieversorgung zu gewährleisten. Wir sorgen für Wirtschaftsweisen, die Bauern und Bäuerinnen ein gutes Auskommen sichern und dabei nachhaltig die Bodenqualität und Artenvielfalt fördern. Folglich streben wir von der ÖDP eine Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel an, um gesundheitsschädliche aber vermeidbare Produkte aus dem Sortiment zu nehmen (bspw. Plastiktüten für Obst u. Gemüse, Vermeidung von Produkten mit künstl. Zusatzstoffen) und um diese auch auf den Markt zu bringen. Wir wollen eine naturnahe, bäuerliche Landwirtschaft in noch überwiegend dörflich geprägten Stadtteilen erhalten und die Nahversorgung in den Stadtteilen verbessern. Zur Vermeidung des Verfalls historischer Ortskerne fördern wir die dörfliche Denkmalpflege, so dass eine Zunahme der Zersiedelung durch Bauen auf grüner Wiese entsprechend reduziert wird. Wir fördern Dem bisher täglich fortschreitenden **Flächenverbrauch** zu Lasten der Landwirtschaft für Baugebiete oder Kompensationsmaßnahmen, etwa für den Straßenbau, muss entschieden entgegen gewirkt werden. Das unvermehrte Kulturgut "Boden" sollte geschützt sein, so fordern wir Naturschutz u. a. durch **Ausweisung von Naturschutzgebieten**.

## ***Denkmalschutz – Erhalt des kulturellen Erbes***

Die ÖDP Marburg sorgt für einen achtsamen Umgang mit dem Stadtbild Marburgs und seiner ländlich geprägten Stadtteile. Wir von der ÖDP setzen uns ein für eine Bewahrung des städtischen und ländlichen Altbaubestandes (optimale Wärmedämmung, faires Beschaffungswesen beim Kauf von Baumitteln, behutsam angebrachte Solaranlagen), um so unser kulturelles Erbe und die optische Vielfalt zu halten. Besonders zu fördern ist die Feuerwehr, Investoren hingegen sind kritisch zu überwachen. Die ÖDP will ästhetische und energetische Kriterien zugleich für Denkmäler und Neubauten berücksichtigen, und dafür ist gemeinsam mit Denkmalbeirat und Gestaltungsbeirat ein offener stadtgesehlicher Dialog unter Bürgerbeteiligung notwendig. Das **Gebäude Landgraf-Philipp-Straße 1** will die ÖDP vor dem Abriss bewahren. Diese nach dem Auszug des Altenheims zu restaurierende Anlage aus der Gründerzeit (gebaut 1886) soll möglichst für studentisches Wohnen verwendet werden. Die ÖDP postuliert ebenso, dass die **industriekulturellen Baudenkmäler im Waggonhallenareal** (altes Bahngelände in der Nordstadt) zeitnah restauriert werden vor allem im Hinblick auf die dazu gehörende städtisch geplante Einrichtung **"Museum mit Anschluss"** (Circusarchiv, BliStA-Archiv, Marburger Kindheitsmuseum), die voraussichtlich in der Werkstatthalle desselben Areals untergebracht werden soll. Nachdrücklich schlägt die ÖDP vor, dass auf kommunaler Ebene das Thema der **Denkmalpflege** in den **Schulunterricht** eingebracht wird. Ebenso begrüßen wir eine Machbarkeitsstudie für die Einrichtung eines von der Partei Die Linken erwogenes **Stadtmuseum** zur Geschichte Marburgs, an dem sich **universitäre Sammlungen** beteiligen sollen. Auch wollen wir Einsatz zeigen für Angelegenheiten rund um den Marburger **Firmaneiplatz** in Bezug auf das dort geplante **"Pilger- und Begegnungszentrum"**. Schließlich wollen wir als Partei uns auch einsetzen für

die außerstädtischen Belange rund um das "**Archäologische Freilichtmuseum Marburg Land**" (Niederweimar-Argenstein) mit seinen von 9000 v. u. Z. bis Beginn uns. Zeitr. geplanten zeittypischen Umgebungen (Vegetation, Haustiere, Anbauflächen).

### **Lebensqualität als ein soziales Miteinander**

Grundsätzlich steht die ÖDP unserer "Höher-Schneller-Weiter-Gesellschaft" kritisch gegenüber. Daher zielen wir stattdessen auf bezahlbare Kultur- und Weiterbildungsangebote für alle Marburger Bürgerinnen und Bürger, und wir können auch einer ausschließlich auf kommerziellen Erfolg ausgerichteten Gestaltung der **Oberstadt** nichts abgewinnen. Die hohe Fluktuation und das Verschwinden alteingesessener Geschäfte zeigen, dass hier etwas aus dem Gleichgewicht geraten ist. Darum wollen wir von der ÖDP Marburg, dass die Lebensqualität, das **studentische Flair** und **individuelle Geschäfte** mit qualitativ hochwertigen Produkten gefördert werden. Umso schöner, wenn es ökologische Produkte aus der Region sind. Als Ökologische Partei wollen wir über das studentische Flair hinaus den Blick auf unsere **Mitbewohner aus der Tierwelt** richten und deren Lebensraum verbessern und gleichzeitig die Attraktivität der Innenstadt erhöhen. Wiederansiedelungen oder Unterstützung von Eulen, Fledermäusen und anderer nützlicher Tierarten können bei einer Zusammenarbeit mit **Tierschutzvereinen** etc. auch touristisch durch **Beobachtungsgänge** und Führungen genutzt werden.

Wir als hiesige ÖDP bieten politische Salons zu brisanten und aktuellen Thematiken an, und wir fördern den interreligiösen Dialog. Wir setzen uns ein für die Ausweitung der regionalen **Hospiz- und Palliativangebote**. Haupt- und ehrenamtliche Sterbebegleiter/innen benötigen Kenntnisse über die eigene meist mehr oder weniger christliche, aber ganz besonders über die nicht-christliche **Religiosität zum Thema Sterben und Tod**. Die ÖDP geht davon aus, dass jeder sterbende Mensch, der spirituelle Begleitung wünscht, diese auch erhalten sollte. Dabei sollte jedoch auch beachtet sein, dass die religiöse oder spirituelle Begleitung bei vielen Sterbenden nicht grundsätzlich und einzig mit christlichen Symbolen und Gesten stattfinden braucht. Auch in diesem Sinne will die ÖDP Marburg zur Unterstützung ambulanter und ehrenamtlicher Hospizdienste und Hospize den **Dialog** zwischen der Stadt Marburg und der **Philipps-Universität** intensivieren sowie unterstützend dabei wirken, dass ein verstärkter Praxisbezug der Studierenden ermöglicht wird und ein deutlicher Bezug zwischen Theorie und Praxis im Dienste der Hospizarbeit hergestellt werden kann.

Die ÖDP setzt sich auch regional dafür ein, dass die **Kompetenz in der Palliativmedizin** in Krankenhäusern und bei Hausärztinnen und Hausärzten sowie beim Pflegepersonal wesentlich verbessert wird, insbesondere bei der Schmerzlinderung.

Wir postulieren ein volles **Erziehungsgehalt** für alle Marburger Eltern (und sehen in andersparteilich geplanten Forderungen wie in etwa einem kostenfreien zweiten Kindergartenjahr langfristig gesehen keine tatsächliche Lösung). Mit einem von der ÖDP geforderten Erziehungsgehalt (kommunales Kindergeld) haben Eltern echte Wahlfreiheit und können entscheiden, ob sie ihr Kind selbst erziehen möchten oder es stattdessen mithilfe der verdienten Summe von selbst ausgesuchten Laien oder Fachkräften betreuen lassen, um so derweil einer anderen Tätigkeit nachgehen zu können. Als Konsequenz lokaler Anerkennung der Erziehungsarbeit durch ein kommunales Kindergeld würde es viel weniger Familien geben, die eine Hartz IV-Grundsicherung benötigen.

Ältere und behinderte Menschen sollen sich innerlich wie äußerlich zu Hause fühlen können; so will die hiesige ÖDP nachbarschaftsnahe kreative **Angebote für an Demenz erkrankte** Bürgerinnen und Bürger und hierfür Fortbildungen ermöglichen, insbesondere die der Validation.

Wir plädieren eine zweckgemäße Förderung regionaler **Künstler/innen** insbesondere für die Stadtverschönerung (z. B. Malerei auf Betonflächen).

Ebenso fordern wir: Mehr Ruhe am Sonntag, - Einkehr und Erholung, **keine Ladenöffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen**.

### **Naturverträgliche Verkehrswege, Lärmschutz**

Die ÖDP setzt auf die Vision der **Verkehrsvermeidung** und auf eine vernünftige und ökologische Verkehrspolitik, so dass **öffentlicher Verkehr billiger als das Autofahren** wird, es somit zu einer Verringerung des Autoverkehrs kommt. Weil also der Umweltverbund einem motorisierten Individualverkehr voranzustellen ist, haben Fußgänger/innen und Radfahrer/innen immer Vorrang. Vergleichbar sollte es in der innerstädtischen Straße **Am Grün** bald zu der geplanten Verkehrsberuhigung kommen.

Wir setzen uns ein für reine Fußgänger/innen- und Fahrradstraßen, Tempo 30 auf allen Nebenstraßen, für Geh- und Radwege nur noch aus Verbundpflaster (wegen Nachhaltigkeit = Wasserdurchlässigkeit, Kosten), Fuß- und Radwegenetzausbau links und rechts der Lahn, Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Stadtautobahn (80km/h PKW, 60 Km/h LKW); gezielte **Schallschutzwände** (insb. auch Stadtteil Ortenberg), Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes, Fahrradverleih-Station am Hauptbahnhof und mehr Hilfe bei Busfahrt für Menschen mit Behinderung, Abbau von Ampeln und Förderung von Fließverkehr durch mehr Kreisverkehr, für die Schaffung eines funktionierenden, günstigen und ansprechenden P&R-Systems (mit überwachtem Parkplatz mit Schranke u. Pförtner), Parken und dann in die Stadt mit Bus oder Rad (ggf. auch motorisierte Räder), Ausbau von Fahrradwegen und getrennten Fußgängerwegen (breit angelegt) und für die Einführung von Fahrradliften für die höher gelegenen Ortsteile. Wir zielen darauf, Fahrradwegstraßen auszuweisen und Fahrradwege von Fußwegen zu trennen und wollen ein Radwegenetz durch Radwanderwege zu den Außenstadtteilen und benachbarten Gemeinden ausbauen. Wir als ÖDP wollen ebenso einen Fahrradstadtplan und entsprechende Wegweisung durch Hinweisschilder, mehr Fahrradleihstationen, mehr Fahrradabstellanlagen, den Ausbau des öffentlichen Verkehrs plus attraktive Preisgestaltung: durch Angebote von Fahrradverleihen, um das Auto außerhalb von Marburg abzustellen; kurz: wir wollen eine **fußgänger- und fahrradfreundliche Gestaltung** der Stadt.

Da die weniger schnellen, jedoch preislich günstigen **Regionalzüge** gern von Berufstätigen, aber auch für Urlaubs- und Freizeitgestaltungen (z. B. ein Wanderausflug in den Burgwald zum Pilze suchen) genutzt werden, wäre der Zeittakt dieser althergebrachten Züge, die an unterschiedlichen Bahnhöfen der Region Halt machen, zu verdichten.

Die lokal umhergehende Idee eines ICE-Bahnhofes in Marburg mit der ökologisch anmutenden Konsequenz, dass dadurch der Pendler-Autoverkehr Marburg-Frankfurt reduziert würde, lässt aus unserer Sicht unberücksichtigt, dass jener Anschluss allein nur von den besser verdienenden sowie von den in der Nähe des Marburger Hauptbahnhofes wohnenden Bürgerinnen und Bürgern bevorzugt würde. Eine ICE-Anbindung in Marburg (zudem auf nicht dafür vorgesehenen Schienen) hält die hiesige ÖDP aufgrund des speziell durch ICE-Züge bekanntlich zusätzlich entstehenden Lärms nicht für lokativ.

Die ÖDP Marburg plädiert langfristig für eine **Bürgerbahn** Dautphetal-Marburg-Ebsdorfergrund.

Stellungnahme zur Seilbahn siehe Kapitel "Landschaft erhalten und gestalten".

## Die Partei **ödp** – Politik, die aufgeht ...

Die Ökologisch-Demokratische Partei, ÖDP, ist aus der Umweltbewegung der 70er Jahre hervorgegangen. Viele Mitglieder der ÖDP haben beim Aufbau der Grünen Aktion Zukunft (GAZ) und der Partei Die Grünen mitgeholfen, daraufhin haben sie 1982 die ÖDP gegründet.<sup>1</sup> Die Beachtung ökologischer und sozialer Zusammenhänge, die Ehrfurcht vor dem Leben, die Verantwortung für die Zukunft unserer Nachkommen und die Besinnung auf ethische Werte sind die Leitlinien unserer Politik. Die ÖDP setzt dem Streben nach "immer mehr" die Verantwortung für Mensch und Natur entgegen als eine weitsichtige Politik nicht nur für uns, sondern auch für die nachfolgenden Generationen.

Sie vertritt entschieden die Ansicht, dass ein Anbau genmanipulierter Pflanzen zu verbieten ist und stattdessen der **Ökolandbau** gefördert werden sollte. Die Gentechnik nutzt nur den Gentechnikkonzernen und den von ihnen bezahlten Wissenschaftlern/innen. Allen anderen – wie etwa Verbrauchern und Landwirten – entstehen hohe Schäden und unkalkulierbare gesundheitliche Risiken. **Ökologie ist der Orientierungspunkt** unserer Partei, von dem her alle politischen Aussagen und konkreten Handlungen ihre Begründung und ihren inneren Zusammenhang finden müssen. Wir sind eine Partei, die in der politischen bürgerlichen Mitte angesiedelt ist. Dort ist es unsere politische Funktion, Korrektiv für Nachhaltigkeit und Gemeinwohl zu sein.

Die ÖDP bekennt sich zu den christlichen und humanistischen Grundlagen unseres Wertesystems, jedoch sind wir keine christliche Partei im engeren Sinne: die ÖDP hält religiöse Sinnfindung für einen Wert und erkennt die gesellschaftliche Bedeutung insbesondere der Volkskirchen an. Allerdings ist immer wieder zu prüfen, ob die Kirchen ihrem Auftrag auch wirklich nachkommen und ob in ihnen tatsächlich christliches Leben verwirklicht wird.<sup>2</sup>

Als politischer Arm der ökologischen Bewegung und sozial vernachlässigter Gruppen will die ÖDP vor allem Bürgerinnen und Bürger aus allen Bereichen der politischen Mitte ansprechen, die sich um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft bemühen. Zugleich setzt sich die ÖDP für mehr **direkte Demokratie** und bundesweite Volksentscheide ein. Nur eine vermehrte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger führt zu echter Demokratie.

Die ÖDP zielt auf ganzheitliche Bildung, bei der es um ein **Lernen mit allen Sinnen**, Bildung von Körper, Seele und Geist, Entfaltung des Einzelnen im Rahmen seiner Möglichkeiten und um verstärkte Vermittlung von Werten geht. Zu den Forderungen der ÖDP gehört ein **Erziehungsgehalt**, durch welches allen Eltern ermöglicht wird, die Kinder selbst zu erziehen.

Die ÖDP möchte Demokratie erneuern, also "von unten", von den Bürgern und Bürgerinnen her, die Machtstruktur des Staates begründen. Bewusst stellt sich die ÖDP in die Tradition der Aufklärung und des demokratischen Rechtsstaates, der alle Gewalt "vom Volke ausgehen" lässt.

---

<sup>1</sup> Die Fortentwicklung von den Grünen geschah, weil diese als sich linkspolitisch orientierende Partei damals für traditionelle Werte wenig Raum ließ (z. B. Ehe, Familie). Auch strebt man auf Seiten der Grünen die ersatzlose Streichung des § 218 an.

<sup>2</sup> Zum Beispiel lehnt die ÖDP die in den Kirchengemeinden alljährlich stattfindenden Hubertusmessen ab, in denen die jetzt praktizierte Form der Jagd toleriert wird. Aus Sicht der ÖDP sind diese Messen in ihrer heutigen Form mit christlichen Werten nicht vereinbar.

Die ÖDP setzt sich auf allen Ebenen für den **Schutz der Tiere** ein. Tiere sind leidensfähige Mitgeschöpfe und keine Sachen, die nach Belieben "produziert", "verbraucht" oder misshandelt werden können. Somit stellt sich die ÖDP gegen allgegenwärtige Missstände wie die industrielle Massentierhaltung, quäleryische Tierversuche, Quälzüchtungen und nicht artgerechte Tierhaltung.

Die ÖDP stellt sich dem wachsenden Einfluss der Wirtschaftsverbände auf die Politik entgegen. Seit ihren Anfängen nimmt sie **keine Spenden von Firmen und Konzernen** an (ein Unterschied zu den anderen Parteien!) ja tritt auch für das allgemeine Verbot einer solchen Praxis ein. Sie fordert den Abbau der Filz- und Vetternwirtschaft, Offenlegung aller Aufsichtsratsposten und Nebenbeschäftigungen von Mandatsträgern und Verwaltungsbeamten. Deutlich fördert die ÖDP den Mut zum Nein-Sagen bei maß- und sinnlosen Großprojekten.

Ökologie, die Lehre vom Haushalt des Lebens, ist der Mittelpunkt unserer ökologisch-demokratischen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die daraus hervorgehenden Konsequenzen sind Nachhaltigkeit in allen Politikbereichen, und eine **Ökologische Steuerreform**, bei der die Primärenergie besteuert wird, dafür die Mehrwertsteuer auf Dienstleistungen und Güter des täglichen Grundbedarfs sowie die Arbeitgeberanteile der Lohnnebenkosten gesenkt werden. Bei der hierfür angestrebten ökologisch-sozialen Marktwirtschaft sind die Organisationsprinzipien Sparsamkeit, Dezentralität und Eigenverantwortung. Da durch die ökologisch-soziale Marktwirtschaft die lohnabhängigen Steuern abgebaut werden, würde dadurch **menschliche Arbeitskraft** wieder **bezahlbar** sein. Der Verbrauch von Energie und Rohstoffen dagegen sollte entsprechend höher besteuert werden. Dadurch wird – in sinnvollen Bereichen – die menschliche Arbeit wieder **konkurrenzfähig gegenüber der Maschine**. Schließlich wird es ohne Verzicht auf gewohnte Bequemlichkeiten nicht möglich sein, die Lebensgrundlagen zu erhalten. Ökonomisch wie ökologisch leben wir seit Jahren auf Kosten zukünftiger Generationen. Schon seit Anfang der 80er Jahre setzt sich die ÖDP für eine nachhaltige und Ressourcen schonende Wirtschaftspolitik ein. Sie ist nachweislich die erste Partei in Deutschland, die das Konzept einer **ökologisch-sozialen Marktwirtschaft** in ihrem Programm verankert hat. Nur eine Wirtschaftsweise, die zu einer ökologischen Gleichgewichts- und Kreislaufwirtschaft führt, kann auf Dauer bestehen. Statt risikoreiche Technologien zu fördern, setzt sich die ÖDP für neue Arbeitsplätze in der mittelständischen Wirtschaft ein – insbesondere auch durch den Ausbau regenerativer Energiequellen und des öffentlichen Personennahverkehrs, durch neue Konzepte zur Müllvermeidung und Anreize zu umweltfreundlichen Produktionsweisen.

Dem lobbyistischen Unwesen in unserem Land ist dabei entschieden entgegen zu wirken.

Eine solide Finanzpolitik ist die Grundlage für zukunftsorientierte Gestaltungsmöglichkeiten. Da die Einnahmen durch gesetzliche Vorgaben weitgehend festgelegt sind, muss eine maßvolle Ausgabenpolitik dafür sorgen, dass die Verschuldung nicht weiterhin in unverantwortlicher Weise nach oben getrieben wird. Die großen Leitlinien der Wirtschafts- und Finanzpolitik werden auf Bundes- und Europaebene vorgegeben. Die ÖDP setzt sich im Sinne des Subsidiaritätsprinzips für **dezentrale Strukturen** ein. Damit werden mehr Entscheidungen auf die Kommunalebene verlagert. Weil die ÖDP Firmenspenden konsequent ablehnt, fordert sie eine Entflechtung von Politik und Wirtschaft auch im kommunalen Bereich.

V. i. S. d. P.      ÖDP Marburg-Biedenkopf  
c/o Marika Speckmann, Heinrich-Heine-Str. 2 a, 35039 Marburg  
Weitere Informationen auch unter: [www.oedp.de](http://www.oedp.de)